

## Ein Hauch von Pinochet

**Studierende, Kupferbergleute und Umweltschützer gegen den Präsidenten Chiles - Erklärung der KP Chiles**

Über zwei Monate sind in einer der längsten Aktionen der chilenischen Geschichte Mittelschulen und staatliche Universitäten im Streik und von Schülerinnen und Schülern besetzt. Gleichzeitig erklärten sich Dutzende von Schülern im Hungerstreik, der schon mehr als eine Woche anhält. Gestern (*am 4.8., d. Ü.*) standen sich Tausende von Studierenden, die über die zentrale Straße der Hauptstadt gehen wollten, von morgens bis zu den späten Abendstunden der Polizei gegenüber. Die Uniformierten setzten brutal Tränengas und Wasserwerfer ein, neben dem schon traditionellen Schlagstockeinsatz tausender Polizisten, die die Regierung mobilisiert hatte. Ihr Argument war die Proteste niederzuschlagen, da sie "den freien Autoverkehr behinderten". Mindestens 874 Menschen wurden festgenommen.

Die studentische Aktion will eine weitgehende Reform mit zwei Losungen: "Qualitative und kostenlose Bildung durch den Staat" und "Ein Ende der Profitsucht im Erziehungswesen".

Die Luft in der Hauptstadt, besonders im Zentrum, war nicht mehr zu atmen, und es reichten kleine Gruppen von Fußgängern um die Wasserwerfer zu aktivieren, die sie im kalten Winterwetter Santiagos ungerührt durchnässten. Der Protest drückte sich in den größeren Städten des Landes aus; mit ähnlichen Repressionsmaßnahmen.



Die Bewohnerschaft Santiagos und der Provinzen reagierte gestern um 21 Uhr entschieden auf einen Aufruf der Präsidentin der CONFECH (Studierendenkonföderation Chiles), Camila Vallejo (aus der Kommunistischen Jugend, *d. Ü.*), und begann einen "Cacerolazo", also trommelte auf Töpfe und andere Küchenutensilien als einer Protestform zur Unterstützung der Studierenden und als Zurückweisung ihrer Unterdrückung; eine Aktion, die sich über ganz Chile ausbreitete. Diese Protestform sah man nicht seit den 80er Jahren, als man gegen

die Pinochet-Diktatur kämpfte. Der Kampf geht weiter, die Studierenden haben einen Vorschlag der Regierung zurückgewiesen, die versucht das Wesentliche des Systems beizubehalten, und sie verlangen eine adäquate Antwort auf ihre Anliegen.

Heute ist die internationale Solidarität mit diesem Kampf fundamental. Die Rechtsregierung, in der Teile des Kabinetts aus dem Pinochetregime kommen, ist zum Teil sensibel für Proteste aus dem Ausland. Eine Aktion vor der Botschaft oder einem Konsulat, die der öffentlichen Wahrnehmung dient, wäre eine sehr effektive Antwort.

**Kommunistische Partei Chiles**